

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Verein sächsischer Ornithologen - Bericht über die Ornithologentage in  
Bautzen (29. September bis 1. Oktober 1923), Dresden (12.-14. April  
1924) und Chemnitz (27.-29. September 1924)

**Zimmermann, Rudolf**

**1925**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-86734**

„geschwenkt“, wurden. Dazu gehörte Geschick, Kraft und Übung, und da durch das Schwenken die Wurzeln der Bäume gelockert wurden, so lagen die Waldbesitzer immer im Kampfe mit den Schwenkern, der Gendarm mußte einschreiten und das Schwenken konnte nur heimlich und nicht ohne Gefahr (Anzeige und Bestrafung!) ausgeführt werden. Das aber gerade reizte zur Ausübung des Sportes: Gefahr, Kraft, Geschick gehören zu dem Sport, und die Aussicht, dem Verbote — denn das Schwenken wurde verboten — ein Schnippchen zu schlagen, hat diese Fangmethode doch viele Jahre bestehen lassen. Schließlich nahmen die Hauptbeteiligten, die Krähen, das Schwenken übel und da sehr oft Bäume hierdurch so gelockert wurden, daß sie gefällt werden mußten, wodurch der Wald immer mehr gelichtet wurde, so verließen die Schwarzröcke die ungastliche Gegend vor etwa 30 Jahren und nur ein kümmerlicher Rest blieb zurück.

Aber heute noch wird oft und gern vom Neudorfer Krähenfeste gesprochen und denen, die es aus eigener Erfahrung kennen, sieht und hört man das Bedauern an, daß dieses „schönste Vogelschießen“ nunmehr der Vergangenheit angehört. Mögen diese Zeilen es wenigstens der Vergessenheit entreißen!

### Verein sächsischer Ornithologen.

Bericht über die Ornithologentage in Bautzen (29. September bis 1. Oktober 1923), Dresden (12.—14. April 1924) und Chemnitz (27.—29. September 1924)

Keine der bisher stattgefundenen Zusammenkünfte des Vereins sächs. Ornithologen stand unter einem so ungünstigen Stern und keine auch bereitete dem Vorstand die Sorgen, wie der Vierte sächs. Ornithologentag vom 29. September bis 1. Oktober 1923 in Bautzen. Die im Sommer 1923 einsetzende, neue, gewaltige Entwertung der Mark und das damit zusammenhängende, fast allstündlich erfolgende und bis ins Unsinnige gehende Anschwellen der Preise, das ja jede Vorausberechnung zur glatten Unmöglichkeit machte, ließen bereits Ende August die Frage brennend werden, ob der Verzicht auf die Zusammenkunft nicht rätlicher sei als das Festhalten an ihr. Ein Entschluß jagte den anderen, bis dann der Eingang des von Herrn Prof. Dr. STÜBLER-Bautzen geschickt zusammengestellten Programmentwurfes entscheidend wurde: der Vorstand versandte die Einladungen zu der Versammlung! Und daß er damit keinen Fehler gemacht hatte, bewiesen der Besuch und der Verlauf der Tagung. Wenn der erstere auch um einiges hinter dem der früheren Tagungen zurückblieb, so war er trotzdem noch ein recht erfreulicher und unter den obwaltenden Umständen in diesem Maße wohl auch von Niemand erwarteter. — Einem Rundgange durch die Stadt unter lebenswürdiger Führung von Bautzener Isismitgliedern, der namentlich denen viel Neues und Schönes bot, die Bautzen, das sächsische Nürnberg, noch nicht kannten, und der Besichtigung der noch jungen, aber in hoffnungsvollem Wachsen begriffenen Isissammlung im Stadtmuseum, schloß sich am Abend des 29. September die Eröffnungssitzung im Landhause an. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, die in der Hauptsache der Festlegung des Mitgliedsbeitrages galten, ernannte die Versammlung die Herren

ALBERT HESS in Bern und  
Dr. JVAR HORTLING in Helsingfors,

die sich in schwerer Zeit um unseren jungen Verein besonders verdient gemacht haben, zu fördernden (korrespondierenden) Mitgliedern. An Stelle des infolge einer Erkrankung an der Darbietung seines zugesagten Vortrages verhinderten Oberl. GRÜTZNER-Bautzen sprach unser Mitglied, Herr HEINR. KRAMER, über den „Wanderfalken des Oybin“. Ein Eingehen auf die fesselnden und mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners erübrigt sich hier wohl, nachdem sie inzwischen z. T. in der im vorigen Hefte der Mitteilungen enthaltenen Untersuchung des unterzeichneten Berichterstatters über den „Wanderfalk in Sachsen“ Berücksichtigung gefunden haben. Der Sonntagvormittag sah die Teilnehmer auf einer Exkursion nach dem Vogel-schutzgebiet bei Holschdubrau, während der Nachmittag sie zur wissenschaftlichen Sitzung, dank der großen Gastlichkeit des Herrn Barons VON VIETINGHOFF-RIESCH in den vornehmen Räumen des Schlosses zu Neschwitz, vereinte. Den Hauptteil der Sitzung nahm der Vortrag P. WEISSMANTELS „Ueber Vorkommen und Lebensweise der Zwergrohrdommel in Sachsen“ in Anspruch; durch den Abdruck im letzten Hefte unserer Mitteilungen ist er inzwischen zur Kenntnis auch derjenigen Mitglieder gelangt, die an der Tagung sich nicht beteiligen konnten. Der Berichterstatter legte einige Originalzeichnungen Naumanns vor, während Herr Baron Dr. A. VON VIETINGHOFF-RIESCH eine kleine Sammlung älterer naturwissenschaftlicher Literatur ausgestellt hatte und eine Anzahl Vogelbälge vorführte. Eine Aussprache, z. T. über Lausitzer Vorkommen, z. T. über Fragen der wirtschaftlichen Bedeutung der Vogelwelt fesselte die Anwesenden bis zur Rückfahrt nach Bautzen, wo dann die Geselligkeit in ihre Rechte trat und bei musikalischen und anderen Vorträgen die Teilnehmer noch lange zusammenhielt. Am Montag beendeten zwei Exkursionen, deren eine durch das Spreetal nach dem Mönchswalder Berg gerichtet war, während die zweite dem Königswarthaer Teichgebiet galt, die Tagung, um deren harmonischen Verlauf Herr Prof. Dr. STÜBLER und die Naturwissensch. Gesellschaft Isis in Bautzen sich ganz besonders verdient gemacht haben.

\* \* \*

Zu seiner 5. Tagung trat der Verein vom 12.—14. April 1924 in Dresden zusammen. In der Eröffnungssitzung am Sonnabend sprach, nachdem der geschäftliche Teil — Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts, Wiederwahl des bisherigen Vorstandes — seine Erledigung gefunden hatte, Herr Oberlehrer P. BERNHARDT-Dresden über seine Erlebnisse auf Helgoland, während für Sonntag vormittag Herr Prof. Dr. JACOBI die Teilnehmer nach dem Museum für Tierkunde eingeladen hatte, wo er an der Hand ausgelegter Balg-reichen sächsischer Vögel die „Bedeutung des Balgsammelns für die faunistische Forschung“ erörterte und damit ein vielumstrittenes Thema in einer gehaltvollen, wohl alle seine Zuhörer von der unbedingten Richtigkeit seiner Ausführungen überzeugenden Weise behandelte. Die wissenschaftliche Nachmittagssitzung füllten die zu einer teilweise recht lebhaften Aussprache führenden Vorträge von RICH. HEYDER: „Ueber die Durchzugsfrequenz nordischer Stelzvögel im Binnenlande“ sowie des Berichterstatters: „Beobachtungen am Rohrsängerkuckuck“ aus. Da beide Vorträge, z. T. in erweiterter und ergänzter Form, in den Mitteilungen erscheinen werden, soll auf ihren Inhalt hier nicht näher eingegangen werden. Der Tagung schlossen sich zwei Exkursionen: nach Moritzburg unter Führung von P. BERNHARDT und in die Sächs. Schweiz zur Beobachtung des Wanderfalken unter Führung von HANS FÖRSTER und dem Unterzeichneten an.

\* \* \*



Eines überaus reichen Besuches erfreute sich der vom 27.—29. September 1924 in Chemnitz abgehaltene Sechste sächs. Ornithologentag, der in bezug auf die Teilnehmerzahl bisher an zweiter Stelle steht und nur von der zweiten Tagung des Vereins in Leipzig übertroffen wird. In der Eröffnungssitzung am Sonnabend, die gleich der wissenschaftlichen Sitzung des folgenden Tages in dem Vortragssaale des städtischen Museums abgehalten wurde, sprach zunächst unser Mitglied, Herr WILLY GRUND-Chemnitz, über „Methoden des Vogelfanges aus alter Zeit“ und behandelte damit ein vielen der Anwesenden noch recht unbekanntes, dabei aber doch ungemein interessantes Thema. Seinen durch eine Anzahl Lichtbilder erläuterten, mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine Vorführung weiterer neuerer Lichtbilder und Filme aus der sächs. Vogelwelt durch P. BERNHARDT und den Berichterstatter an. Der Sonntagvormittag galt der Besichtigung der städt. naturwissenschaftlichen Sammlung. Die wenigsten der Besucher wohl hatten eine Ahnung von den in der Sammlung vorhandenen Schätzen, und die Ueberraschung, die beim Betreten der freundlich wirkenden Ausstellungsräume sich auf den Gesichtern widerspiegelte, galt ebenso sehr dem Reichtum der Sammlung wie auch ihrer übersichtlichen und mit feinem Verständnis durchgeführten Anordnung. Der eine Teil der zahlreichen Besucher vertraute sich der Führung des Museumsdirektors Dr. STRAUSS durch die mineralogisch-geologische Abteilung an und folgte mit aufmerksamstem Interesse seinen klaren, inhaltsreichen Erläuterungen, der andere Teil war durch unser Mitglied, Kustos HENKER, in der zoologisch-ornithologischen Abteilung nicht minder gut beraten. Man muß die Sammlung noch in ihren alten Räumen in der Kunsthütte auf der Annaberger Straße gekannt haben, um ermessen zu können, was für eine große Arbeit in verhältnismäßig kurzer Zeit in der Neuaufstellung und Neueinrichtung geleistet worden ist und wie sehr besonders die früher so sehr vernachlässigte und damals kaum der Erwähnung werthe zoologische Abteilung gewonnen hat. Ich gehe wohl kaum fehl, wenn ich ein Hauptverdienst an deren Ausbau unserem Mitglied, Freund HENKER, zuschreibe. Die Stadt Chemnitz hat jedenfalls alle Ursache, auf ihre naturwissenschaftliche Sammlung und die Männer stolz zu sein, die in selbstloser Hingabe sich ihrem Ausbau gewidmet haben. Schade nur, daß sich überall schon eine große Raumknappheit fühlbar macht, unter der so manches Schau- und Schmuckstück der Sammlung stark in seiner Wirkung beeinträchtigt wird. Vielleicht kommt aber doch auch wieder einmal die Zeit, in der diesem sich naturgemäß von Jahr zu Jahr steigenden Uebelstand abgeholfen werden kann.

In der wissenschaftlichen Sitzung am Nachmittag sprach zunächst Herr Prof. HOFFMANN-Dresden über das „Spotten der Vögel“. Nachdem der Redner zunächst den Begriff des Spottens klar umgrenzt hatte, ging er auf die Schwierigkeiten ein, welche sich einer zweifelsfreien Feststellung von Spottungen entgegenstellen: Vor allem sind es die Konvergenzen auf stimmlichen Gebieten. Es wurden ein paar eigene Beobachtungen angeführt, die leicht als Spottungen gedeutet werden konnten und doch keine waren. Ferner beleuchtete Prof. HOFFMANN einige von anderen Seiten aufgestellte Spottbeispiele, um hiernach mehrere selbst beobachtete sichere Beispiele von Spottungen freilebender Vögel zu bringen. Weiteren Raum nahm die Beantwortung der Frage nach den Ursachen des Spottens ein. Vor allem betonte der Redner, daß nur die Rufe und einfachen Gesänge vererbt werden, indes sehr viele Gesangsformen von den Jungvögeln durch Nachahmung von Vorsängern erlernt werden müssen. Ein gerade den Vögeln, und unter diesen wieder den Singvögeln eigener Betätigungstrieb, zu dem noch dieser oder jener Umstand hinzutreten kann, läßt die Nachahmung leicht an andere als arteigene Beispiele anknüpfen, was den Vogel zum „Spötter“ macht. Der Vortrag wird in wesentlich erweitertem Umfange in den Verhandlungen der Ornith. Gesellschaft in Bayern, sowie gleichzeitig

als Sonderdruck bei A. Dultz, München, erscheinen. Mit großem Interesse folgten die Versammelten den Ausführungen Prof. HOFFMANNs und ließen dieses in gleicher Weise auch dem sich dem HOFFMANNschen anschließenden Vortrag W. MAKATSCHs: „Das heutige Vorkommen des Storches in Ostsachsen“ zuteil werden. Der MAKATSCHsche, auf eigene Feststellungen an Ort und Stelle sich stütze, die früheren KLENGELschen Untersuchungen ergänzende und berichtende Vortrag ist inzwischen im Druck erschienen<sup>1)</sup> und es seien daher hier unsere Mitglieder ausdrücklich auf ihn aufmerksam gemacht. Als letzter Redner sprach Kustos O. HENKER: „Ueber transatlantische Wanderer“. „Die von mir seinerzeit erkundete“, so führte er in seinem durch Vorlagen erläuterten Vortrag aus, „auf sächsischem Boden, erbeutete Schwalbenweihe veranlaßt mich, über die bis jetzt beobachteten transatlantischen Wanderer zu berichten. Das Problem des Ozeanfluges setzt sich zunächst mit den Flugleistungen auseinander, die von GÄTKE überschätzt und von THIENEMANN durch exakte Beobachtungen auf ein bescheideneres Maß zurückgeführt wurden. Leider sind sie quantitativ unzureichend in bezug auf die Leistungen der Regenpfeifer. Hier kommen uns die Feststellungen der Amerikaner entgegen über die Herbstwanderungen einiger *Charadriiden* über den atlantischen bez. pazifischen Ozean. Eine Menge Imponderabilien beeinflusst die ungeheure Reise von mindestens 3000 Kilometern. — Unter den in der Literatur bekannten amerikanischen Gästen ist gehörige Musterung zu halten. Es scheiden ohne weiteres alle Arten aus, die mit voller Sicherheit oder höchster Wahrscheinlichkeit der Gefangenschaft entflohen sind, so einige Störlinge, Finken, Waldsänger, Drosseln, Schwalben, Spechte; ferner die unsicheren und der Belege entbehrenden Fälle von Weißkopfschwalbe und *Strix. neb. nebulosa*, ebenso die nordwestamerikanischen und ostsibirischen Drosseln, die auf ostwestlichen Zuge Helgoland erreichten. Hierher zähle ich auch den amerikanischen Wasserpieper. Sichere Transatlantiker stellen die Sturmvögel, Möwen, Enten, Rallen und in hervorragender Weise die *Limicolen* (Regenpfeifer und Schnepfenartigen). Am höchsten ist die Leistung des Königsfischers, zweier Kuckucksarten und der Schwalbenweihe, *Elanoides forficatus* (L.), zu bewerten.

Im allgemeinen komme ich zu folgendem Ergebnis: Die letztgenannten Arten sind Irrgäste. Bei einigen Europäern (Rallen, Möwen) liegt der Ozeanflug in der Verfolgung der südwestlichen Zugrichtung. Andere sind infolge ihrer Organisation und Lebensweise ohne weiteres jederzeit befähigt, über den Ozean zu vagabundieren (Enten, Sturmvögel). Der größte Teil (hauptsächlich *Limicolen*) wird bei seiner meridionalen Wanderung von einer inneren Ursache, nämlich von dem Bestreben, auf kürzestem Wege das Winterquartier zu erreichen, ostwärts abgedrängt und erreicht so die europäischen Küsten. Es handelt sich hier um eine rezente Zugstraßenentwicklung“. Nach der Sitzung trafen sich die Teilnehmer bei Mitglied Lindner im Gasthaus „Goldener Stern“, während am Montag unter Führung RICH. HEYDERs eine Exkursion an den Großhartmannsdorfer Teich stattfand. — Um den Verlauf der Tagung hatten sich in selbstlosester, wirklich großzügiger Weise unsere Chemnitzer Mitglieder und Freunde bemüht, ihnen dankt der Verein den reichen Erfolg auch dieser Zusammenkunft.

I. A.: Rud. Zimmermann.

1) Oberlausitzer Heimatstudien, 4. Heft: WOLFGANG MAKATSCH, Das Vorkommen des Weißen Storches in Ostsachsen. 31 S. kl. 8<sup>o</sup> mit 1 Uebersichtskarte und statist. Tabellen. Reichenau i. S. 1914, Verlag d. Oberlaus. Heimatzeitung. Preis 0.75 Mk.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1922-26

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Verein sächsischer Ornithologen - Bericht über die Ornithologentage in Bautzen \(29. September bis 1. Oktober 1923\), Dresden \(12.-14. April 1924\) und Chemnitz \(27.-29. September 1924\) 148-151](#)